

Literatur und Wein am Samstagabend

## Der Gitarrist Karl Ratzer und internationale Dichter



Foto: Fotel: Ratzer und Herbert (Johann Günther), Foto 2: Mannhart (B.Schweizer), Foto 3: Oskamp (P.Winkler), Foto 4 Hotschnig (R.Lari), Foto 5: Fiston Mwanza Mujila (Johann Günther), Foto 6: Fian (A. Pawloff) hochgeladen von [Johann Günther](#)

Göttweig – Besucher des Kulturfestivals „Literatur & Wein“ können immer wieder mit neuen Erkenntnissen nach Hause fahren. Das Management der Veranstaltung bemüht sich, neben bekannten Schriftstellern, auch neue vorzustellen. So begann der Leseabend mit dem Schweizer Dichter Urs Mannhart. Er ist Landwirt und Dichter. In seinem neuen Buch „Gschwind oder Das mutmaßliche Zirpen der Grillen“ beschreibt er das Leben eines wichtigen Managers. Genial, wie er sich in das Leben eines international tätigen Geschäftsmanns hineindenkt.

Mit Katja Oskamp wurde dann eine dichtende Fußpflegerin aus Berlin vorgestellt. Als ihr Engagement als Schriftstellerin nicht wie gewünscht verlief, ließ sie sich zur Fußpflegerin ausbilden. Dieser Beruf brachte sie vielen Menschen näher. Da ihr Geschäft in einem (Ost) Berliner Bezirk lag, kam sie zu der Erkenntnis, dass die stereotypen Klischees über diese Gegend nicht stimmen. Anhand von Menschengeschichten beschreibt sie, wie die Menschen wirklich leben. Als Leser darf man bei diesem Buch in eine Welt eintauchen, die man vielleicht nicht kennt.

Romane sind meist erfundene Geschichten, die nur teilweise auf reale Vorkommnisse zurückgreifen. Nicht so bei Alois Hotschnig, der ganz bewusst und akribisch einem Menschen, der während des Zweiten Weltkriegs in Vorarlberg von einer norwegischen Frau geboren wurde, nachging. Der Vater des Bubens war ein in Norwegen stationierter Wehrmachtssoldat aus Österreich (der Ostmark). Um Nachwuchs ins Reich zu bekommen, wurden geschwängerte Frauen zur Geburt ins Reich geholt. So auch diese Norwegerin. Die Mutter sprach nicht deutsch und der Bub, der in ein Kinderheim kam, nur vorarlbergerischen Dialekt. So konnte er sich mit seiner Mutter nur schwer unterhalten. Den Vater lernte er erst sehr spät kennen. Er hatte eine andere Frau geheiratet und eine Familie gegründet. Hotschnig macht ein Stück Geschichte zugänglich, das die meisten Menschen nicht kennen.

COVID19 macht auch vor Dichtern nicht Halt und so musste die Lesung von Karl-Markus Gauß entfallen. An seiner Stelle las der österreichische Kongolese Fiston Mwanza Mujila. Er, der heute in Graz lebt, bringt seinen Lesern den afrikanischen Kontinent anders näher, als es traditionelle Beschreibungen liefern.

Der in Wien lebende Kärntner Antonio Fian ist durch seine Dramolette, die er in der Tageszeitung „Der Standard“ schreibt bekannt. Viele davon sind in Buchform zusammengefasst. In seiner Lesung ist er aber nicht – dem politischen Trend seiner Zeitung folgend – in reine Regierungskritik verfallen. Er hat allgemeine Themen aufgegriffen und in lustiger, aber ernst zu handhabender Weise, erzählt.

Auch bei der Musik hat die derzeitige Pandemie gewütet. Karl Ratzer musste auf sein Ensemble „Herbert\*Extracello“ verzichten. Aber er ist ein genialer Musiker und spielte gemeinsam mit dem Bassisten Peter Herbert. Karl Ratzer ist seit kurzem „Professor“. Sein Partner ein sehr beschäftigter Musiker; er spielt jährlich 100 Konzerte! An diesem Abend im Stift Göttweig.

Es war wieder ein beeindruckender Lese- und Musikabend in den alten Gemäuern des Stifts. Auch an diesem Abend wurde an die Geschehnisse in der Ukraine erinnert. Einerseits trat ein ukrainischer Rockmusiker auf, der Texte seines Dichtervaters vertonte, andererseits erinnerte der Sub-Prior des Benediktinerstifts in seiner Begrüßung daran, dass es immer wieder Kriege und Unruhen gab, auf denen Frieden folgte. Er, als Archivar, kann das an den Türkenkriegen, die in unserer Gegend gewütet hatten, den beiden großen Weltkriegen und den immer wieder folgenden Friedenszeiten, feststellen.

